

ANSPRECHPARTNER

Sabrina Mehler (sam)
sabrina.mehler@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-14

Hartmut Zimmermann (zi)
hartmut.zimmermann@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-24

Allgemeine Mails an
huenfelderzeitung@fuldaerzeitung.de

HÜNFELD · NÜSTTAL · EITERFELD · BURGHAUN **HÜNFELDER LAND** RASDORF · GEISAER AMT · HERSFELDER LAND

Burghaun will Biber zum Umzug bewegen

Wegen Überflutungsgefahr werden Dämme im Bruchgraben entfernt

Diskussion zur Wahl Woytilas zum Papst

GEISA Die Point Alpha Stiftung, die hessische sowie die thüringische Landeszentrale für politische Bildung veranstalten gemeinsam am Donnerstag, 15. November um 18.30 Uhr im Gangolfisaal des Schlosses in Geisa das 9. Geisaer Schlossgespräch. Aus Anlass der Wahl von Karol Woytila zum Papst vor genau 40 Jahren lautet das Thema „Er war nicht nur Papst der Polen“. Die Journalisten Friedhelm Ost und Joachim Jauer gestalten den Abend. Beide sind Zeitzeugen jener Jahre. Während Ost unter anderem Sprecher der Bundesregierung war, arbeitete Jauer als Korrespondent des Zweiten Deutschen Fernsehens in der DDR. Aufgrund des begrenzten Platzangebots im Saal bietet der Veranstalter um eine verbindliche Anmeldung per E-Mail.

MAIL stiftung@pointalpha.com

Veränderung bei den Wahllokalen

HÜNFELD Bei den Landtagswahlen in Hessen und der Volksabstimmung zur Verfassungsänderung am Sonntag, 28. Oktober, müssen die Wahlberechtigten in Großenbach, Nüst und Molzbach sich auf neue Wahllokale einstellen. In Molzbach können die Bürger ihre Stimme dann in der ehemaligen Landgaststätte Glotzbach abgeben. Die Nüster Bürger können ihre Stimme in der ehemaligen Gaststätte Nüsttal (Seng) abgeben. In Großenbach sind die Wähler dazu aufgerufen, zur Stimmabgabe ins Sportcenter statt in das Kombinationsgebäude zu gehen, teilt das Wahlamt der Stadt Hünfeld mit.

GROßENMOOR

Weil der Biber den Großenmoorern zu nahe rückt, werden in den nächsten Tagen zwei oder drei Staudämme, die er im Bruchgraben errichtet hat, entfernt. Das ist das Ergebnis eines Ortstermins, an dem neben der Gemeinde Burghaun die Vertreter der Naturschutzbehörde, der Wasserbehörde, der Naturschutzverbände und des Forstamts teilnahmen.

Von unserem Redaktionsmitglied **HARTMUT ZIMMERMANN**

„Der Biber ist im Bruchgraben sehr aktiv“, berichtet Bürgermeister Simon Sauerbier (parteilos) auf Anfrage unserer Zeitung. Das sei zwar grundsätzlich schön, aber in diesem Fall nicht unproblematisch: Durch die Staudämme, die das Tier in dem vom Großen Moor her kommenden Gewässer angelegt hat, werde die Wasserführung im Bereich des Regenrückhaltebeckens massiv beeinträchtigt. Zudem könnten bei Hochwasser und Starkregen einige Anlieger-Grundstücke direkt gefährdet sein. Aus diesem Grund, so Sauerbier, habe man den Kontakt mit den Fachleuten aus Verwaltung und Naturschutz gesucht.

Das ist, wenn Eingriffe erfolgen sollen, unerlässlich, denn der Biber ist eine nach dem Naturschutzgesetz geschützte Art. Nach dem Ortstermin sind sich die Beteiligten jedoch einig: Hier muss etwas gegen die Biber-Bauwerke getan werden.

„Das Ziel ist es, den Biber zu vergrämen“, erläutert Matthias Müller, der Vorsitzende des Naturschutzbeirats im Landkreis.

Alle Beteiligten seien sich in der Sache ein-



Wenn es nach den Wünschen der Kiebitzgrund-Bewohner geht, soll der Biber seinen Lebensraum ins Große Moor verlagern. Foto: dpa



Dies ist einer der stattlichen Dämme, die der Biber im Kiebitzgrund gebaut hat. Weil die Aufstauungen im Bruchgraben zwischen Großenmoor und dem Großen Moor die Gefahr von Überschwemmungen verstärken, werden sie in Absprache mit der Naturschutzbehörde in der nächsten Zeit entfernt. Foto: Karl-Heinz Burkhardt

nig. „Vergrämen“ heißt in der Sprache der Jäger und Naturschützer so viel wie vertreiben: Das Öffnen der mühsam gebauten Dämme soll den Tieren signalisieren, dass sie an diesem Ort – nicht erwünscht sind. Weil Biber aber auch im übertragenen Sinne eher dickfellig sind, kann es durchaus sein, dass sie auf die Störung nicht mit einem Umzug, sondern einfach mit einem nächtlichen Reparatursatz reagieren. Daher sollen in den kommenden Wochen die Stellen kontrolliert und

eventuell neu errichtete Stauwände erneut entfernt werden. „Wir wollen den Biber nicht aus dem Kiebitzgrund vertreiben“, betont Bürgermeister Sauerbier – die Art gehöre wie die anderen auch zur heimischen Natur. Aber es gelte, ihm behutsam, aber nachdrücklich klarzumachen, dass er den Bereich des Bruchgrabens gewissermaßen nur als Verkehrsweg und nicht als „Wohnzimmer“ nutzen könne. Wenn es nach dem Willen der Verantwortli-

Helfer der Feuerwehr

chen geht, dann soll das stattliche Nagetier in Richtung Großes Moor umziehen. Damit für die Biber das neue Areal außerhalb des eigentlichen Moorgebiets an Attraktivität gewinnt, sollen einige derzeit noch in Rohren verlaufende Teile des Bruchgrabens wieder geöffnet werden.

Übrigens: Als kürzlich in Hachelmannskirchen ein Großbrand die Feuerwehren in Atem hielt, hatte sich der Biberdamm durchaus als nützlich erwiesen: An der „Bio-Staumauer“ im Bruchgraben war das Wasser hinreichend tief, um dort die Pumpe zum Nachfüllen der Tanklöschfahrzeuge zu platzieren.